

Predigt 04. So. n. Trinitatis 2020 (II), 05. 7. 2020, Homepage und Kirche, Martin Burmeister

*12, 17 Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. 18 Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. 19 Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben (5.Mose 32,35): »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.« 20 Vielmehr, »wenn deinen Feind hungert, so gib ihm zu essen; dürstet ihn, so gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln« (Sprüche 25,21-22). 21 Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.*

– Paulus, Brief an die Römer, Kapitel 12, Verse 17 - 21 (Luther 17)

Das ist der Predigttext für den 4. Sonntag nach Trinitatis 2020.

(= Reihe II/neu)

*Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.*

Nachdem er mehrfach gefleht hatte „Ich kann nicht atmen!“ starb der Afroamerikaner George Floyd in Minneapolis. Passanten protestierten. Das geschah an einem Montag. Am Dienstag begannen friedliche Proteste in der Stadt. Am Mittwoch gerieten Demonstranten und Polizei gewaltsam aneinander. Zum Donnerstag begannen erste Brandanschläge und Plünderungen. Am Freitag waren die Proteste schon landesweit, teilweise auch gewaltsam mit Ausschreitungen, Brandschatzungen, Plünderungen und blinder Zerstörungswut. In Washington tauchte der Präsident in den Bunker unter dem Weißen Haus ab. Am Sonnabend erreichten die Proteste das Ausland, während den USA der Notstand drohte. Eine Woche im Mai.

Wie konnte das passieren? Die friedlichen Proteste hatten Sympathie. Als erste Ausschreitungen, Randalen, Krawalle, Vandalismus und das Plündern begann, schüttelten aber viele Unbeteiligte den Kopf. Oft waren ja schwarze Wohnviertel betroffen. Wem half es, sinnlos die dünne Infrastruktur zu zerstören, die es in den armen Gegenden gab? Die Schwarzen schadenen sich doch damit nur selber und ihrem Anliegen, so ratlose Beobachter.

Mitten in jener Mai-Woche veröffentlichte Martin Luther Kings Sohn, „Marty“ Martin Luther King III, auf Twitter eine Kurznotiz: „*Wie mein Vater Zeit seines Lebens erklärt hat, sind Ausschreitungen die Sprache der Ungehörten.*“ Daraufhin ergoß sich über ihn eine Welle der Belehrungen. Ein weißes Internetpublikum erklärte ihm, wie sein Vater zu verstehen sei.

Aber vielleicht wundern wir uns ja auch? Was soll Martin Luther King gesagt haben? Ausschreitungen seien die „Sprache der Ungehörten“? Billigte Martin Luther King etwa Tumulte, Krawalle und Landfriedensbruch? Haben wir King mißverstanden? Setzte er Gewaltlosigkeit etwa nur als Taktik ein, hieß aber im Innersten Gewalt gut? Oder was will er?

Wir ahnen plötzlich: So schön und harmonisch und einleuchtend unser heutiger Bibeltext daherkommt. So selbsterklärend er sein mag. So zeitlos er Gültigkeit zu haben scheint. Im konkreten Fall ist das, was Paulus da schreibt, hochbrisant. *Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. [...] Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.* Sollte man besser eingestehen: Das klappt ja nicht. Offenbar nicht mal bei einem wie King!?

Oder? - Es ist nötig, auf die Anfänge Martin Luther Kings zu blicken. Wie entwickelte er die Vorstellung der Gewaltlosigkeit? War sie ihm nur politisches Mittel oder echte Haltung?

Martin Luther King kam 1955 als junger Pfarrer zögerlich zur Rolle des Protestleiters. Aber er hatte im Studium Gandhi gelesen und stimmte der Gewaltfreiheit zu: Der Busboykott von Montgomery, Alabama, wurde geboren. Und er funktionierte. Damit geriet King in den Fokus rassistischer Attacken. 1956 traf Kings Haus ein Bombenattentat. Als sich daraufhin eine zornige Menge schwarzer Bürger versammelte, voll aufgetauter Wut, hielt King eine impulsive Stehgreifrede. Er sagte: „Wenn ihr Waffen bei euch habt, nehmt sie wieder mit nach Hause. Wenn ihr keine habt, besorgt euch bitte keine. Wir können dies Problem nicht durch Gegengewalt lösen. Wir müssen der Gewalt mit Gewaltlosigkeit begegnen. [...] Jesus ruft uns auch heute über die Jahrtausende hinweg zu: ‚Liebet eure Feinde. Segnet, die euch verfluchen. Bittet für die, die euch beleidigen.‘ Dies müssen wir leben. Wir müssen Haß mit Liebe begegnen.“ - Das ist faktisch unser Predigttext. Bei Paulus und mit ihm bei Jesus finden wir Kernüberzeugungen Martin Luther Kings. Später sagte King: Die Gewaltlosigkeit war „der Leitstern unserer Bewegung. Christus gab den Geist und die Motivation, Gandhi die Methode.“ Für King war Gewaltlosigkeit also keine Taktik, sondern Lebenshaltung.

Aber das bedeutete auch, daß Pazifismus und Nächstenliebe nicht passiv sind. Sollen sie zu Feindesliebe werden, muß aus „Widerstandslosigkeit gegenüber dem Bösen“ aktiver „Widerstand gegen Gewalt“, und „eine mutige Konfrontation des Bösen mit der Macht der Liebe“ werden. „Finsternis kann keine Finsternis vertreiben; das vermag nur das Licht. Haß kann den Haß nicht austreiben; das vermag nur die Liebe.“, so King ganz nahe am Bibeltext: *Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.*

Wie kann es dann dazu kommen, daß Martin Luther King offenbar unzweifelhaft gewaltsame Ausschreitungen adelt mit dem Satz: *Ausschreitungen sind die Sprache der Ungehörten?*

Der Busboykott 1955 / 56 war ein erfolgreicher Beginn der Bürgerrechtsproteste im Süden der USA. 1964 erhielt Martin Luther King den Friedensnobelpreis. 1966 ging er in den Norden, nach Chicago, in Slums und Ghettos. Hier gab weniger offenen Rassismus. Hier wurde ihm vielmehr die tiefgreifende Verkettung von Ausbeutung, Benachteiligung und Gewalt bewußt. King stellte unbequeme Fragen: Warum müssen arme Schwarze häufiger in den Vietnamkrieg als reiche Weiße? Wem dient der Krieg? King bettet Rassenwahn ein in Armut und Waffenkult. Ab 1966 finden sich bei ihm Analysen zum Bösen. Er sieht es getarnt in dreifacher Gestalt: In Armut, in Kriegstreiberei und in Rassismus. Deswegen sagt M. L. King dann: *Ausschreitungen sind die Sprache der Ungehörten.* Diesem Satz folgt aber ein entscheidender weiterer Satz, der eine Frage ist: *Und worin versagt Amerika beim Zuhören?*

„Ungehörte“ gibt es nur, wenn andere nicht zuhören. Das gilt bis heute: Wo hat die amerikanische Gesellschaft beim Zuhören versagt, so daß nun so laut revoltiert wird?

Der Bibeltext von Paulus ist schön, harmonisch und einleuchtend. Ein Selbstläufer, über den eine Pfarrerin oder ein Pfarrer eigentlich nichts sagen muß. Selbsterklärend. Zeitlos gültig.

Wenn wir Paulus hören und mit ihm Jesus, dann lehrt uns aber der Blick Martin Luther Kings, bei Gewaltausbrüchen nicht nur passiv die Auswirkungen zu bedauern. Es ist wichtig, aktiv zu fragen: Verbergen sich hinter dem Bösen eventuell Schicksale, denen wir besser, genauer, aufmerksamer zuhören sollten? Das Böse sind nicht andere Menschen. Sondern das Böse in

seiner dreifach schillernden Gestalt von Benachteiligung, Gewaltbereitschaft und Ungerechtigkeit schleicht sich nicht nur im fernen Amerika, sondern überall zwischen uns.

Amen.

*Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.*

> Gebet

### Fürbittengebet:

*Lassen Sie uns gemeinsam Fürbitte halten:*

**G**ott, du lädst uns ein, uns vertrauensvoll an dich zu wenden. Darum sammeln wir unsere Gedanken und Gefühle und bringen sie im Fürbittengebet vor dich.

Böses mit Gutem überwinden: Gott, schenke in den vielen Konfliktfeldern der Welt menschliche Begegnungen, die sich frei von Angst oder frei gegenseitiger Konkurrenz entwickeln können. So daß das vertrauensvolle Beziehungen ein Bollwerk gegen das Böse werden können.

*Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.*

Böses mit Gutem überwinden: Gott, schenke das Bewußtsein für das rechte Zuhören. Daß wir nicht nur das hören, was wir gern hören oder was wir schon immer gewusst haben, sondern daß wir hören, um zu verstehen.

*Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.*

Böses mit Gutem überwinden: Gott, öffne unsere Augen, daß wir nicht nur erwartbare Resultate oder Klischees sehen, sondern einen Blick für das „Dahinter“ entwickeln: Statt des Oberflächlichen auf den Grund der Dinge sehen zu können.

*Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.*

Böses mit Gutem überwinden: Gott, hilf uns, Gut und Böse klar zu benennen, aber dabei die Menschen nicht in gute und böse zu sortieren. Hilf uns so zu befördern, daß Menschen sich vom Bösen lösen können, weil ihnen etwas Gutes widerfährt.

*Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.*

Böses mit Guten überwinden: Gott, schenke Mut und Fantasie, Böses durch das Miteinander zu unterlaufen. Wo Menschen miteinander reden statt übereinander, hat es das Böse schwer.

*Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.*

Wir vereinen unser Gebet und unsere Herzensanliegen gemeinsam in den Worten von Jesus:

Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel,  
so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

*Die Bäume stehen voller Laub,  
das Erdreich deckt seinen Staub  
mit einem grünen Kleide;  
Narzissus und die Tulipan,  
die ziehen sich viel schöner an  
als Salomonis Seide.*

Paul Gerhard 1653 (T)  
August Harder 1813 (M)  
„Geh aus mein Herz“ EG # 503

> Kollekte

Kollektenzwecke für den heutigen Sonntag:

A (kreiskirchlich)

➔ Für den Diakonieverein des Kirchenkreises.

Der Diakonieverein organisiert das TrauerCafé und die Trauerbegleitung, die Ehe- und Lebensberatung sowie die Nachbarschaftshilfe im Kirchenkreis Falkensee. Die Ehrenamtlichen koordinieren alle organisatorischen Arbeiten und stellen einen verlässlichen Rahmen für die professionelle Arbeit bereit.

Info: <http://www.diakonieverein-falkensee.de/>

B (vor Ort)

➔ für die eigene Gemeinde

Wir sammeln für die eigene Arbeit.

Unsere Bankverbindung: Ev. Kirchengem. Schönwalde bei der Mittelbrand. Sparkasse –  
IBAN DE14160500003823066250 – Stichwort „**Corona Kollekte**“ + Datum

Möchten Sie reden?

Gebetsanliegen werden gerne vertraulich entgegengenommen.

Hinweise zu verwendeten Quellen und Materialien erteile ich gerne. Fragen oder  
Kommentare bitte an: [eva.schoenwalde@t-online](mailto:eva.schoenwalde@t-online) oder 03322-212857

Das Seelsorgetelefon der Notfallseelsorge für die Corona-Krise ist unter  
**030 403 665 885** in der Zeit zwischen **8 bis 24 Uhr erreichbar**.